SPD im Netz, immer AKTUELL: www.spd-attendorn.de | 1/2023 – 47. Jahrgang

attendorner Sozialdemokrat

aS-Informationsblatt der SPD-Fraktion Attendorn

Biggesee Attendorn | Foto: Tobias Arhelger – stock.adobe.com

SCHAFFE, SCHAFFE, NICHT NUR HÄUSLE BAUE

Wer derzeit an der Waldenburger Bucht vorbeikommt, stellt unweigerlich eine große Betriebsamkeit fest: Es wird ordentlich gewerkelt auf dem Gelände von Europarcs, dem neuen Pächter der Campinganlage an diesem Seeufer.

Europarcs als Betreiber der gesamten Anlage möchte auf dem Areal seinen ersten Ferienpark in Deutschland errichten und dabei gleichzeitig ein neuartiges Urlaubserlebnis für Touristen schaffen.

Natürlich: Attendorn zieht seine finanzielle Kraft aus dem Industriesektor. Ohne ihn hätten wir in der Hansestadt längst nicht ein solch attraktives Umfeld, wie wir es an vielen Stellen vorfinden. Zu nennen sind hier unter anderem das Vereins- und Brauchtumswesen, das kulturelle Angebot, die zahlreichen Unterstützungsleistungen für Initiativen oder die Förderprogramme für die Bürgerschaft.

Doch ist diese Finanzkraft auch beständig und in zehn, 20 oder 30 Jahren noch genauso gegeben? Wenn wir ehrlich sind: Wir wissen es nicht. Doch durch den Kauf und die Weiterentwicklung der Hallen am Wassertor ist ein großer Meilenstein für die Stadtentwicklung gelungen und schreitet voran.

Neben der Industrie darf aber der Tourismus als weiteres Standbein nicht vernachlässigt werden. Das Sauerland ist eine hoch attraktive Urlaubs- und Freizeitregion. Insbesondere für Menschen aus den Benelux-Staaten, aber auch für uns in Attendorn.

Daher sollten wir jetzt die Gelegenheit ergreifen, uns für die Zukunft richtig aufzustellen und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Als Erstes fällt einem dabei natürlich die Verkehrsinfrastruktur ein: Der Waldenburger Weg als einzige Erschließung für sämtliche Belange des neuen Ferienparks? Anfahrt der Übernachtungsgäste, der Tagestouristen, des Lieferverkehrs usw.? Das kann und darf so nicht bleiben. Es müssen alternative Konzepte her. Sei es, um

- den Parkdruck im Bereich der Waldenburger Bucht zu reduzieren oder an andere Standorte wie den Bereich hinter der JVA zu verlagern,
- andere Mobilitätsformen wie zum Beispiel den Aufbau einer E-Bike- oder E-Scooter-Infrastruktur zu fördern oder
- den Ausbau von Radwegen massiv zu beschleunigen.

Eine andere Idee – auch wenn dies manch einer als Hirngespinst abtun mag – ist der Bau einer Seilbahn zum Biggesee. Diese könnte gleichzeitig als Alleinstellungs-

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Dieser aS wurde überreicht durch

Fortsetzung von Seite 1

merkmal in der Region dienen und Touristen nach Attendorn locken.

Selbstverständlich ist aber auch mit Nachdruck eine weitere Erschließung der Waldenburger Bucht voranzutreiben. Dieses Thema muss auf die Agenda gesetzt und in Gesellschaft und Politik beraten werden. Die SPD wird hierzu einen entsprechenden Antrag vorbereiten und in die politischen Gremien einbringen.

Die SPD-Fraktion steht hinter dem Konzept zum Ausbau der touristischen Infrastruktur und begrüßt daher das Engagement von Europarcs.

Allerdings darf dieser Ausbau nicht allein auf das Campingplatz-Gelände in der Waldenburger Bucht begrenzt sein. Erforderlich sind vielmehr auch Investitionen in die übrige Infrastruktur. Besonders hervorzuheben sind hier die Maßnahmen für Radfahrer und Fußgänger. Dazu zählen zum Beispiel Rad- und Wanderwege, die Anbindung der Kernstadt an die Waldenburger Bucht und stets aktuelle Beschilderungen im Wegenetz.

Denn eines ist gewiss: Attendorn steht mit seinem Engagement in Sachen Tourismus beileibe nicht allein da. Viele Kommunen um uns herum buhlen um Touristen und investieren teils Millionenbeträge, um ihre Attraktivität zu steigern. Stecken wir also nicht zurück, sondern arbeiten wir gemeinsam daran, dass der Tourismus als weiteres Standbein auch nachhaltig aufgestellt wird und wir die Früchte unseres Einsatzes schon in naher Zukunft genießen können.

Gregor Stuhldreier
Stadtverordneter

Innenstadt neu und schön

Inga Isphording-Wache
Stadtverordnete

Michael Hoberg
Stadtverordneter

Martin Bur am Orde
Stadtverordneter

In den letzten Jahren ist das Zentrum unserer Hansestadt durch das Innenstadt-Entwicklungskonzept immer schöner geworden. Ob neue Platzgestaltungen am Markt und um die Kirche herum oder die Neugestaltung der Einkaufsstraßen: Es ist viel passiert in Attendorn.

Die Innenstadt ist attraktiver geworden für den Handel und die Aufenthaltsqualität ist gestiegen. Natürlich ist noch nicht alles Gold, was glänzt. Es fehlt noch die mobile Begrünung und die neuen Bäume müssen noch wachsen. Aber wir alle können sehen, wie ansprechend es wird.

Im Moment wird die Wasserstraße in ein neues Kleinod verwandelt, damit auch hier die Einzelhändler ebenso wie die Anwohnerinnen und Anwohner von einem attraktiven Ortskern profitieren können.

Aber nicht nur die Hauptverkehrswege werden aufgehübscht, auch die kleinen Nebenstraßen und Gässchen bekommen ein passendes, neues Gewand, ohne Ihren Charme zu verlieren. So werden neben der Wasserstraße auch die Schemperstraße und der kleine Markt in neue Schmuckstücke verwandelt. Im Laufe des Jahres werden noch weitere Straßen folgen.

> **„Es hat sich viel getan in der Innenstadt."**

Neben den Straßen haben wir uns auch den wichtigen Bauten in unserer Stadt gewidmet. So wird der Pulverturm demnächst beleuchtet sein und auch eine Informationstafel wird errichtet werden. Unsere Brauchtümer haben ihren Platz in unserem Staßenraum gefunden.

All diese Prozesse haben wir als Ihre Wahlkreisvertreter für die Innenstadt konstruktiv begleitet. Selbstverständlich werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass unsere Stadtmitte großartig und für alle attraktiv bleibt.

Haben Sie noch weitere Ideen zur Gestaltung von Attendorn? Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche.

Foto: EKH-Pictures – stock.adobe.com

Mandatsübergabe im Repetal

Klaus Gabriel
Stadtverordneter

aS: Zum Jahresbeginn hast du das Ratsmandat für den Wahlkreis „Helden/Niederhelden" von Günter Schulte übernommen. Wie ist dein erster Eindruck?

Antwort: Auch wenn die Mandatsübergabe langfristig geplant war: Es war für mich schon ein besonderer Moment, als ich in der Ratssitzung am 08. Februar in das Amt eingeführt und als Stadtverordneter verpflichtet wurde.

> **Über die Glückwünsche der Ratsmitglieder aller Fraktionen habe ich mich sehr gefreut.**

aS: Wie war der Einstieg in deine neue Aufgabe?

Antwort: So ganz „neu" sind viele meiner Aufgaben im Grunde nicht. Seit 2019 bin ich ja bereits als sachkundiger Bürger für die SPD im damaligen „Ausschuss für Schule, Kultur und Angelegenheiten des Denkmalschutzes" aktiv. Seitdem habe ich intensiv die Fraktionsarbeit der SPD kennengelernt. Viele Rats- und Ausschusssitzungen habe ich als Gast besucht, um aktuelle Themen und Diskussionen in unserer Hansestadt, die Gremien und Entscheidungswege in der Kommunalpolitik und einfach auch Gepflogenheiten und die Stimmung in den Sitzungen aufzuschnappen. Zudem wurden bereits vor vier Jahren gemeinsam mit Günter Schulte die Weichen für eine mögliche Mandatsübergabe gestellt. Gemeinsam mit dem Fraktionsvorstand wurde beschlossen, dass ich als sein direkter Ersatzkandidat für die Kommunalwahl 2020 antreten und die Mandatsübergabe zur Hälfte der aktuellen Legislatur Anfang 2023 erfolgen könne.

aS: Was hat dir dein Vorgänger Günter Schulte mit auf den Weg gegeben?

Antwort: Ich habe durch die enge Zusammenarbeit mit Günter in den vergangenen Jahren eine ganze Menge für meine neuen Aufgaben mitnehmen dürfen: Seine äußerst verbindliche Art, sich verlässlich mit den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger auseinanderzusetzen und zielstrebig und geduldig an Lösungen mitzuarbeiten, hat mich dabei am meisten beeindruckt. Mir ist sehr wohl bewusst, dass ich da in sehr große Fußstapfen trete. Ich weiß aber auch, dass zum einen nur dieses echte „sich Kümmern" um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger gute Kommunalpolitik ausmacht, und zum anderen, dass mir Günter gerade am Anfang bei dieser herausfordernden Arbeit immer wieder mit Rat und Tat zur Seite steht.

aS: Hat dich trotz aller intensiver Vorbereitungen auf das Amt etwas überrascht?

Antwort: Richtig überrascht hat mich – zum Glück – nichts. Selbstverständlich war ich sehr gespannt, wie die Bewohnerinnen und Bewohner in meinem Wahlkreis den Wechsel aufnehmen würden. Nach den ersten Wochen bin ich sehr froh, dass sie mich als Ansprechpartner für ihre Fragen und Anliegen wahrnehmen.

Hanna Wurm
aS-Redaktion

aS: Wie sieht dein Blick auf die kommenden Wochen aus?

Antwort: Am Herzen liegt mir eine gute Zusammenarbeit mit allen Ratsmitgliedern, ganz gleich, aus welcher der im Rat unserer Hansestadt vertretenen Fraktionen. Mit denen, die sich um die Belange des Repetals kümmern, verspreche ich mir eine besonders konstruktive Zusammenarbeit, gerade was die Themen in „unseren" Dörfern betrifft. Darüber hinaus hoffe ich, mich aktiv bei den aktuellen Fragen einbringen zu können, wobei mir insbesondere die Bereiche Schule und Bildung, Förderung der Vereine und des Ehrenamtes sowie die Stärkung des Tourismus, speziell des Radtourismus, wichtige Anliegen sind.

aS: Vielen Dank für das Interview!

Klaus Gabriel (li.) im Gespräch mit Hanna Wurm (aS-Redakteurin)

STECKBRIEF

Jahrgang 1970, verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Helden, Lehrer und Stellvertretender Schulleiter am Berufskolleg des Kreises Olpe, vielfältig ehrenamtlich engagiert, u. a. als 1. Vorsitzender des Dorfvereins HELDEN e. V.;
Kontakt: klaus-gabriel@online.de

Hochspannungsvorhaben der Amprion GmbH in Attendorn

Wolfgang Langenohl
Vorsitzender der SPD Attendorn

Durch die heißen Sommertage im letzten Jahr und die zahlreichen Extremwetterlagen mit teils katastrophalen Auswirkungen wird es noch einmal für alle deutlich: Wir brauchen die Energiewende! Weg von den fossilen Energieträgern, hin zur Nutzung regenerativer Energien. Doch eine Schwierigkeit hat diese Umstellung: Windstrom wird überwiegend an der Küste erzeugt und muss in den Süden und Westen über Energietrassen zu den großen Abnehmern in den Ballungsräumen geleitet werden. Dabei soll der saubere Strom auch über die bestehende Attendorner Leitungstrasse, beispielsweise zwischen der Münchener Straße und der Osterschlah, geführt werden. Das Stadtgebiet von Attendorn ist beim Leitungsvorhaben der Amprion GmbH, einem deutschen Übertragungsnetzbetreiber mit Sitz in Dortmund, auf der Strecke von Dortmund-Kruckel nach Dauersberg von den sogenannten Teilabschnitten B und C betroffen. Im Abschnitt B befindet sich die Leitungsführung von der Stadtgrenze Plettenberg bis zum sogenannten Punkt Attendorn im Bereich des Baubetriebshofes in der Donnerwenge. Der Abschnitt C beginnt dort und betrifft dann den weiteren Verlauf in Richtung Stadtgrenze bei Olpe-Oberveischede.

Für beide Abschnitte liegen nun Planfeststellungsbeschlüsse vor, gegen die Klagen eingereicht wurden. Im Bereich des Abschnitts B gab es die Klage einer Privatperson aus Attendorn, die jedoch gescheitert ist. Im Bereich des Abschnitts C wird das Vorhaben aus dem Siegerland beklagt. Entscheidungen dazu stehen noch aus. Im Abschnitt B wurde bereits etwa die Hälfte der provisorischen Masten errichtet. Im Laufe des Jahres sollen diese dann mit Seilen bestückt werden. Bei optimalem Verlauf ist eine Inbetriebnahme des Provisoriums noch im Jahr 2023 denkbar. Im Abschnitt C gab es dagegen bislang nur einige bauvorbereitende Maßnahmen. So wurde teilweise ein Freischnitt der Trasse durchgeführt. Vorgesehen ist, dass Vertreter der Amprion im Sitzungsblock nach den Sommerferien einen Vortrag über den Fortschritt der Arbeiten halten.

Rückblick: In einem durch Bürgermeister Christian Pospischil initiierten Moderationsprozess wurde in sechs Sitzungen innerhalb eines halben Jahres unter anderem durch die Stadtverordneten Wolfgang Langenohl (SPD) und Bernd Strotkemper (SPD), mit Amprion als Antragsteller, dem Bundesverband für Kompaktmasten, Vertretern von weiteren drei Ratsfraktionen,

Die Glosse

Kallenboel, und das muss auch mal erwähnt werden, schreibt seit Jahrzehnten an dieser Stelle eine Glosse. Vielleicht wissen einige Jüngere nicht, wer er ist. Er ist 1613 bewusstlos, und von daher nur scheintot, während der Pest in Attendorn auf dem Friedhof begraben worden. Er hat sich später durch Rufen und Wehklagen im Sarg bemerkbar gemacht und wurde dann wieder ausgegraben.

Kallenboel war zu der Zeit ein berühmter Mann in der Gegend. Näheres können die geneigte Leserin und der interessierte Leser im Südsauerlandmuseum hören und sehen.1613 – das Jahr ist nicht ganz so weit weg vom Dreißigjährigen Krieg, in dem die Schweden und die Hessen versucht haben, auch unsere schöne Stadt einzunehmen, zu brandschatzen und zu plündern. Das war damals so Sitte. Etwa zur selben Zeit erlebte die stolze Hanse, deren Mitglied Attendorn war, ihren Niedergang.

Was hat das alles mit heute zu tun?

Nun: Kallenboel sieht da einige Zusammenhänge. Er freut sich, dass Attendorn wieder „Hansestadt Attendorn“ heißt. Bravo, sagt Kallenboel aus voller Überzeugung. Das ist Geschichte, gute Geschichte der Stadt. Wenn Kallenboel allerdings hört und sieht, wie heute von einigen Unionsvertretern gegen die Bundesregierung gewettert wird, weil die angeblich ihrem Auftrag nicht nachkommt, dann entsteht bei ihm der Eindruck, Attendorn stünde wieder vor Brandschatzung und Ausplünderung. Damals haben die Attendorner den Schweden und Hessen gezeigt, was eine Harke ist – und nebenbei noch Olpe gerettet, was nicht unbedingt sein musste.

Kallenboel fällt hier Maximilian I. ein, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, der gut 100 Jahre vor dieser Zeit lebte. Er galt als der „Letzte Ritter“. Kallenboel meint, die Geschichte muss umgeschrieben werden. Denn diese Rolle der letzten Ritter spielen nun einige Unionsvertreter, die sich auch in der Opposition in Berlin befinden. Zusammen mit ihren Knappen nehmen sie, verbal stark gerüstet, den Kampf auf gegen eine Welt von Feinden, die angeblich ihren Bürgerinnen und Bürgern nach dem Geld, also nach dem Leben trachten.

Man muss alles kritisch prüfen, das sieht auch Kallenboel so. Und überzeugen. Aber ganz so viel Schlachtenlärm und Kampfgetöse muss nicht sein. Die Union mit ihrem Bundesvorsitzenden Friedrich Merz will „kämpfen wie ein Löwe“. Gut gebrüllt, Herr Merz und Herr Müller. Aber bitte aufpassen, dass unser gemeinsames Sauerland nicht unter ihrem unsäglichen Unionsgebrülle an Image verliert und damit Attendorn am Ende nicht wieder nur eine tote Katze mehr hat.

der Stadtverwaltung, einem SPD-Vertreter des Regionalrats, Landes- und Bundespolitikern und betroffenen Anliegern von der Müchnener Straße, der Osterschlah, Auf dem Schilde und der Meisenstraße ein Kompromiss ausgehandelt. Die SPD-Fraktion hat bei allen Sitzungen die mehrheitlichen Interessen aller betroffenen Anwohner vertreten. In der Allianz mit Bürgermeister Christian Pospischil und vor allem mit den Bürgerinnen und Bürgern konnte der Amprion GmbH ein Kompromiss abgerungen werden. Die am Dialoggespräch Teilnehmenden verständigten sich auf eine im Vergleich zur beantragten Trasse (Trasse C) geradlinigere Trassenführung (Trasse E).

Dies bietet nun folgende Vorteile:

- geradlinigere Leitungsführung
- Ersatz von drei Winkelabspannmasten durch schmalere Tragmaste
- Annäherung an 1/3 : 2/3-Ratsbeschluss unter Beibehaltung der Bündelung mit Umgehungsstraße
- größerer Abstand zur Wohnbebauung Auf dem Schilde/Meisenstraße und Osterschlah
- Berücksichtigung des damaligen Bauvorhabens Schwimmclub

Die Dialoggesprächsrunde einigte sich auf eine im Vergleich zur beantragten Trasse (Donaumast AD 47) schmalere Mastform (Tonnenmast AD 58 Präferenz Erdseilspitze).

Dies bietet nun folgende Vorteile:

- schlankere Mastform durch den Wechsel auf ein Tonnen-Mastbild
- schmalerer Schutzstreifen, weniger Flächeninanspruchnahme
- schmalere Immissionsausprägung
- geringere Magnetfeldimmissionen in der seitlichen Ausbreitung

Die SPD-Fraktion wird weiterhin sehr darauf achten, dass die Interessen der Anwohner und Anwohnerinnen sowie der Hansestadt Attendorn berücksichtigt werden. Auch wenn derzeit alles dafür spricht, dass die rechtlichen Voraussetzungen für eine Erdverkabelung nicht gegeben sind, wird die SPD mit allem Nachdruck auf Bundesebene Gesetzesänderungen einfordern. Die Hansestadt Attendorn hat in einer Stadtverordnetenversammlung einen einstimmigen Beschluss dazu herbeigeführt.

Julius-Pickert-Straße wird endlich ausgebaut

Gregor Stuhldreier
Stadtverordneter

Jahrelang wurden die Anliegerinnen und Anlieger vertröstet, wenn es um den Ausbau „ihrer" Straße ging.

Für den diesjährigen Haushalt konnte die SPD-Fraktion einen Erfolg erzielen und die anderen Fraktionen vom Ausbau der Julius-Pickert-Straße überzeugen.

Durch den Ausbau erhoffen sich die Anwohnerinnen und Anwohner nun unter anderem durch die Einrichtung fest installierter Pflanzbeete auf beiden Straßenseiten eine höhere Verkehrsberuhigung, als dies bisher der Fall war.

> **Dringend erforderlicher Ausbau**

Diese ist auch dringend erforderlich. Denn viele Autofahrerinnen und Autofahrer aus dem Bereich Windhausen/Plettenberg bahnen sich ihren Weg durch Biekhofen und das Wohngebiet Wippeskuhlen-West, um zügiger durch Attendorn hindurchzukommen und den Bereich Hansastraße/Kölner Straße zu umfahren.

> **Anregungen von Anwohnerseite wurden aufgenommen**

Gregor Stuhldreier, Stadtverordneter für Biekhofen, hat sich der Thematik angenommen und kürzlich die Anrainerinnen und Anrainer über Maßnahmen informiert. Dabei hat er Anregungen aufgenommen, um die Situation vor Ort nachhaltig zu verbessern. Denn es bleibt festzuhalten, dass im ersten Schritt „nur" der bisher bebaute Teil der Julius-Pickert-Straße ausgebaut wird, die recht neu angelegte Baustraße stadteinwärts hingegen noch nicht. Da gerade dieser Abschnitt Verkehrsteilnehmende aufgrund der guten Einsehbarkeit zum Beschleunigen jedoch regelrecht einlädt, sollen kleinere Maßnahmen wie provisorische Hindernisse und Ausbau der Beleuchtung für weitere Verbesserungen sorgen.

Wahlkreistausch innerhalb der SPD-Fraktion!

Ulrich Bock
Fraktionsvorsitzender

Nach etwas mehr als der Hälfte der Legislaturperiode hat sich der Fraktionsvorstand dazu entschieden, in drei Wahlkreisen einen Tausch der bisherigen Vertretungen vorzunehmen. Dieser Entscheidung sind intensive Gespräche mit der Genossin und den Genossen vorausgegangen, die an diesem Wechsel beteiligt sind.

Dem Vorstand ist es bei diesem Vorhaben sehr wichtig, klarzustellen, dass dieser Tausch in keiner Weise etwas mit einer etwaigen Unzufriedenheit der Fraktion mit dem bisher eingebrachten Engagement oder mit fehlendem Einsatz der drei Fraktionsmitglieder zu tun hat. Er entspricht vielmehr einzig und allein dem Wunsch der Ratsvertreter selbst, durch den Wechsel in den eigenen Wohnbezirk eine entsprechend höhere Effizienz und somit einen noch stärkeren Einsatz für die Bewohnerinnen und Bewohner in ihren (neuen) Wahlkreisen zu erzielen.

Betroffen von dieser Maßnahme sind die Wahlkreise

(v. li.:) Marcel Schneider, Hanna Wurm, Horst Peter Jagusch, Michael Hoberg

Attendorn 1 / Kehlberg:
Diesen Wahlkreis wird Hanna Wurm von Michael Hoberg übernehmen.
Attendorn 6 / Hellepädchen:
Den bisherigen Wahlkreis von Marcel Schneider übernimmt Michael Hoberg.
Attendorn 9 / Schwalbenohl:
Marcel Schneider wechselt in diesen Wahlkreis, der zurzeit noch von Horst Peter Jagusch betreut wird.

Der Wechsel wird nach den Sommerferien vollzogen.

Die SPD-Fraktion ist sich sicher, dass Hanna Wurm, Michael Hoberg und Marcel Schneider in ihren neuen Wahlkreisen die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortführen werden. Dabei werden sie weiterhin die Ziele einer bürgerfreundlichen Wahlkreisbetreuung durch die Angehörigen der SPD Attendorn in den Fokus ihres Schaffens stellen.

Antrag für neue Bordsteinkanten für das Schwalbenohl

Cirino Artino
Stadtverordneter

Horst Peter Jagusch
Stadtverordneter

In der Magdeburger, der Breslauer und der Stettiner Straße im Stadtteil Schwalbenohl wurden vor vielen Jahren an Übergängen und Einfahrten Bordsteinkanten von 3 cm Höhe und mehr verbaut. Für Rollator- und Rollstuhlnutzende sind diese Kanten kaum überwindbar und für Radfahrende gefährlich und unzulässig.

Wir beantragen deshalb:

1. Bei zukünftigen Straßenneubauten oder -umbauten wird die Empfehlung der Richtlinien für die Anlagen von Stadtstraßen (RASt06) für Wohnstraßen mit geringen Verkehrsstärken umgesetzt, welche eine Bordhöhe von 0 – 4 cm empfiehlt.
2. Alle Querungen zu Gehwegen oder Radwegen in den oben erwähnten Straßen werden barrierefrei mit Flachborden (Kantenhöhe 0 cm) ausgeführt.
3. Bei zukünftigen Neubauten oder Sanierungen werden alle Bordsteine vor Zugängen zu Grundstücken und Häusern barrierefrei mit Flachborden (Kantenhöhe 0 cm) ausgeführt. Die Querneigung darf aus Gründen der Barrierefreiheit max. 3 % Schräge aufweisen (RASt06 Punkt 6.1.6.2.).

Begründung:
Der Bau barrierefreier Querungen von Fahrbahnen zu Gehwegen oder Radwegen ist im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) gesetzlich geregelt. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet uns zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum für alle Verkehrsteilnehmenden.

Wolfgang Langenohl
Vorsitzender der SPD Attendorn

Impressum

Herausgeber: SPD Attendorn
Vergessene Straße 2 · 57439 Attendorn
www.spd-attendorn.de

www.spd-attendorn.de

Parteivorstand:
Wolfgang Langenohl – Vorsitzender (Sprecher) OV Attendorn
wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de
Peter Mußler – Vorsitzender OV Repetal
peter.mussler@spd-attendorn.de

Fraktionsvorsitzender: Ulrich Bock
ulrich.bock@spd-attendorn.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Hanna Wurm, Wolfgang Langenohl

Redaktion:
Wolfgang Langenohl, Uli Bock, Horst Peter Jagusch, Cirino Artino, Hanna Wurm, Klaus Gabriel, Gregor Stuhldreier, Martin Bur am Orde, Michael Hoberg, Inga Isphording-Wache

Lektorat: Dr. Bernd Knappmann

Gestaltung + Druck: www.freymedia.de